



Abb.79. In Silber geätzte, getriebene und vergoldete Prunkchüssel, Huldigungsgabe des Kreises Oberbayern zum 70. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold von Bayern. In der Mitte die Patrona Bavariae über dem von Löwen gehaltenen königlichen Wappen, auf dem Rande die Wappen der oberbayerischen Städte, 1891

verwickelten, die wohl geistreich, aber für den gesunden Menschenverstand zu kompliziert waren. Wir wollen uns hier beileibe nicht in den Streit um Gutenberg und Coster einlassen - aber daß Otto Hupp seinen auf technischen Erfahrungen fußenden Beobachtungen auch einen geschichtlich-logischen Sinn zu geben weiß, ist sicher. Recht unerfreulich ist es, daß manche Gegner des streitbaren Schleißheimers diesem seine mangelnde Hochschulbildung vorwarfen, ihm, der nur die mittlere Reife erreicht habe (und o Schrecken, auf der Schule hat der Hupp nicht einmal gegläntzt!), daß er „nur“ Kunst-Professor und nicht Hochschul-Professor sei. So geht es nicht. Wer Hupps Untersuchungen über das *Missale speciale*, über den Apian, über die Schandbriefe usw. gelesen hat, der weiß, daß diese Arbeiten mit der gleichen Gewissenhaftigkeit und Überlegung ausgeführt worden sind wie die künstlerischen Werke der Hand. Jedenfalls bezeugt der Schreiber dieser Zeilen, daß er auch in dieser Beziehung von Otto Hupp vieles gelernt hat.